Kleines ABC der Ethik

von Barbara Brüning

MILITZKE

Inhaltsverzeichnis

Bausteine der Ethik	Seite	4
Arbeiten und spielen		6
Böse oder gut sein		10
Chaos und Ordnung		14
Denken und Träumen		18
Erlauben und verbieten		22
Freunde haben		26
Glück haben und glücklich sein		30
Hoffen und glauben		34
Ideen entwickeln		38
Jung und alt		42
Konflikte lösen		46
Liebe schenken		50
Mut-Proben machen		54
Nachbarn haben		58

Opfer bringen 62

Philosophieren lernen 66

Quatsch machen 70

Recht haben 74

Staunen und Fragen stellen 78

Tiere achten 82

Umwelt spüren 86

Verzeihen können 90

Wahrheit sagen 94

Zeit haben 98

Wer sind die klugen Männer und Frauen in diesem Buch? 102

Symbole

Erklärungen

Nachdenkaufgaben

Bausteine der Ethik

Lena hat in ihrer Tasche vier Bonbons gefunden und möchte ihrem Bruder Ben keins davon abgeben. „Du bist richtig gemein“, sagt Ben enttäuscht zu Lena. „Oma hat nämlich gesagt, dass Geschwister untereinander teilen sollen.“ „Warum sollen Geschwister teilen?“ fragt Lena und steckt sich ein Bonbon in den Mund. „Weil es ungerecht ist, wenn einer alles bekommt und der andere nichts!“ Lena zögert noch etwas, dann sagt sie: „Aber es sind doch eigentlich meine Bonbons, denn ich habe sie gefunden.“

Wie würdet ihr das Problem lösen? Sollen Geschwister ihre Bonbons teilen? Wer von den beiden hat Recht?
Unser Buch gibt euch einige Ratschläge, wie ihr mit wichtigen Lebensfragen, wie teilen lernen, Recht haben oder mutig sein umgehen könnt. Allerdings nehmen wir euch das eigene Nachdenken darüber nicht ab. Und auch in brenzligen Situationen, wie ihr sie bei Ben und Lena kennen gelernt habt, müsst ihr selbst eure Entscheidungen treffen. Allerdings wollen wir euch dabei helfen, diese Entscheidungen klug vorzubereiten oder im Nachhinein zu überdenken.

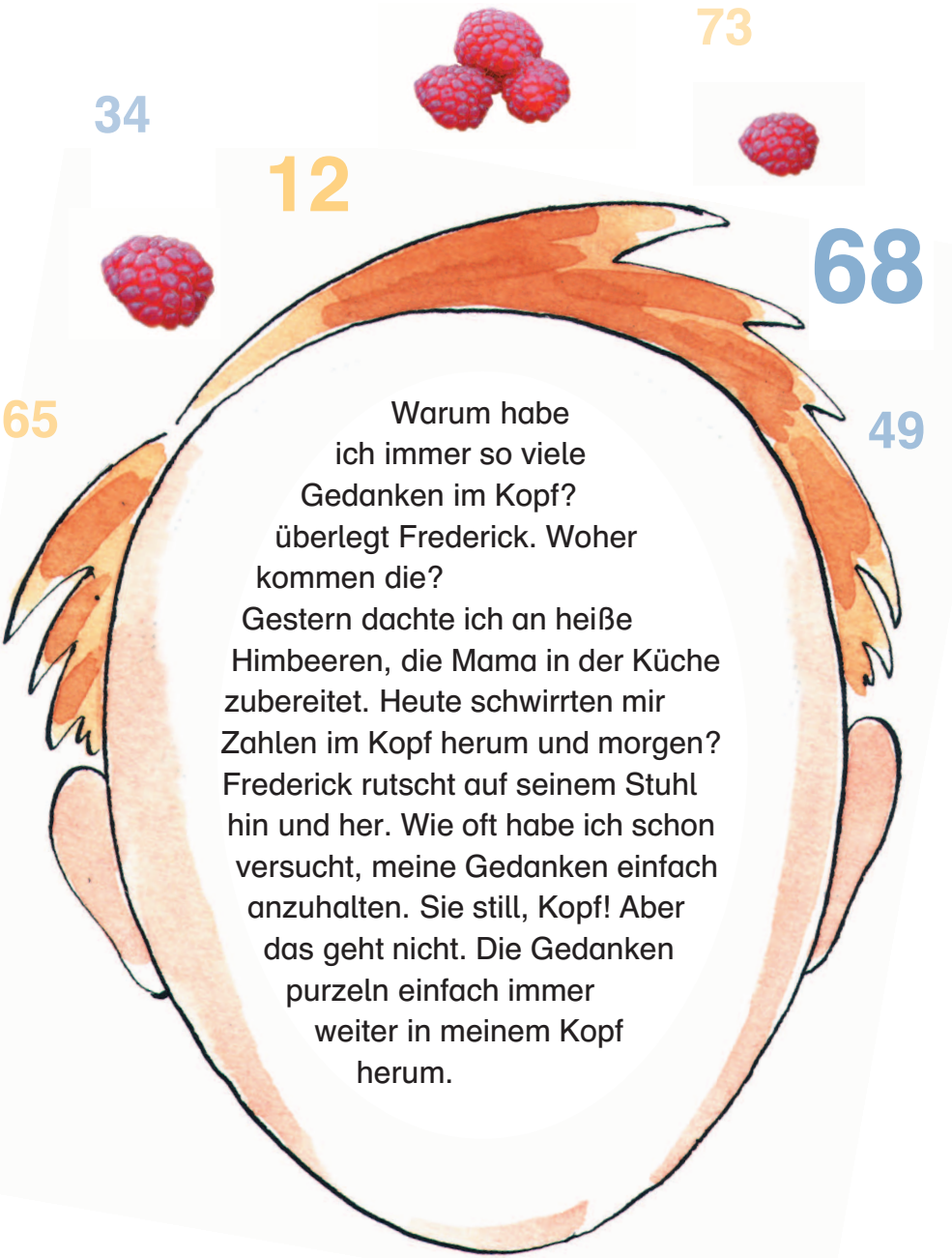
Dazu findet ihr in diesem Buch verschiedene Bausteine, die ihr zu einem Haus der Ethik zusammensetzen könnt. Unsere Bausteine enthalten immer eine kleine Geschichte, eine Erklärung dazu und Nachdenkaufgaben. Daran habt ihr vielleicht ganz schön zu knobeln, aber je öfter ihr in unser Buch schaut, desto leichter fällt euch sicherlich das Nachdenken.

Bevor ihr in das ABC der Ethik einsteigt, wollen wir euch das Wort Ethik vorstellen. Es kommt aus Griechenland. Dort lebte vor mehr als 2000 Jahren ein kluger Mann mit dem Namen Aristoteles. Er dachte sein Leben lang darüber nach, wie Menschen handeln sollten, damit sie gute Menschen werden. Darüber hat er ein berühmtes Buch geschrieben, das er seinem 10-jährigen Sohn Nikomachos widmete. Es enthält Gedanken über Gut und Böse, Glück, Freundschaft und Gerechtigkeit. Und diese bezeichnen wir seitdem mit dem Wort Ethik.

Außer Aristoteles tauchen in unserem ABC der Ethik noch andere kluge Männer und Frauen auf. Sie heißen auch Philosophinnen und Philosophen und haben das Nachdenken über wichtige Lebensfragen zu ihrem Beruf gemacht. Ihr findet einige Informationen über sie am Schluss unseres Buches. Wenn ihr also einen neuen Namen entdeckt, dann schaut gleich hinten nach. Und wenn ihr wissen wollt, wie Philosophinnen und Philosophen nachdenken, dann lest gleich zu Beginn das Kapitel „Philosophieren lernen“.

Die Buchstaben X und Y des Alphabets haben wir weggelassen. Denn dazu ist uns zur Ethik nichts eingefallen. Aber vielleicht fällt euch ja etwas ein. Ihr könnt es uns dann schreiben. Unsere Adresse steht am Schluss dieses Buches.

Denken und träumen



Warum habe ich immer so viele Gedanken im Kopf? überlegt Frederick. Woher kommen die?
Gestern dachte ich an heiße Himbeeren, die Mama in der Küche zubereitet. Heute schwirrten mir Zahlen im Kopf herum und morgen?
Frederick rutscht auf seinem Stuhl hin und her. Wie oft habe ich schon versucht, meine Gedanken einfach anzuhalten. Sie still, Kopf! Aber das geht nicht. Die Gedanken purzeln einfach immer weiter in meinem Kopf herum.

Auf Wolke 7

Frederick sitzt nachmittags auch oft in seiner Kuschelecke und schließt die Augen. Und dann geht die Reise plötzlich los. Er fliegt auf einem goldenen Teppich in die Wolken, immer höher und höher. Frederick hört gar nicht mehr auf zu fliegen. Er träumt …

Menschen träumen im Schlaf, aber auch, wenn sie wach sind. Während des Schlafens gibt es verschiedene Phasen. In manchen Phasen träumt der Mensch, in anderen schläft er ganz fest. Wenn der Mensch träumt, geschehen wundersame Dinge. Es treten zum Beispiel Monster oder Prinzessinnen auf. Und alles ist genau wie im richtigen Leben: wir rennen, weinen, lachen – und können den Traum nicht anhalten. Träumen heißt, dass unser Gehirn während des Schlafens nicht ausgeschaltet werden kann wie zum Beispiel ein Fernseher. Es arbeitet immer weiter, wenn auch schwächer als am Tag. Erinnerungen tauchen plötzlich auf oder Erlebnisse, die weit zurückliegen.

Menschen können aber auch am Tag träumen, so wie Frederick. Dann setzen sie sich einfach hin, schließen die Augen und lassen sich treiben. Und wenn sie keine Lust haben, dann hören sie wieder auf.

Glück haben und glücklich sein

Jonas geht nach der Schule durch den Luna-Park nach Hause. Er schaut sich die Zugvögel am Himmel an und zieht langsam sein Taschentuch aus der Hosentasche. Dabei merkt er gar nicht, wie sein Wohnungsschlüssel herausfällt. Er schnäuzt sich die Nase und schaut weiter in den Himmel. Plötzlich hört er eine Stimme hinter sich: „He, junger Mann, wie willst du denn zu Hause die Tür aufschließen?“

Jonas zuckt zusammen und greift automatisch in die Hosentasche. Oh weh, der Schlüssel ist weg. Und Mama hat ihm mehrmals gesagt, dass er den Schlüssel in den Ranzen packen soll. Jonas dreht sich aufgeregt um und sieht einen alten Mann auf einer Parkbank sitzen. In seiner rechten Hand hält er Jonas´ Schlüssel, der in der Sonne wie ein Märchenschlüssel glänzt. „ Hier hast du deinen Schlüssel“, sagt der alte Mann freundlich. „Sei in Zukunft etwas vorsichtiger damit“.

Jonas klatscht vor Freude in die Hände und ruft aus voller Kehle: „Da hab ich aber Glück gehabt!“

Jonas hat Glück gehabt, aber ist er auch glücklich? Hier geht es um zwei verschiedene Glücksbausteine. Jonas hat in den Himmel geschaut und seinen Schlüssel verloren. Ein alter Mann saß zufällig auf der Parkbank und hat das beobachtet. Jonas hat also Glück gehabt, dass der alte Mann zu diesem Zeitpunkt gerade da gesessen und ihm den Schlüssel wiedergegeben hat.

Jonas ist vielleicht sogar ein Glückspilz. Glückspilze oder Sonntagskinder sind Menschen, denen im Leben „alles so zufällt“ und die sich niemals so richtig anstrengen müssen. Sie geraten ständig in glückliche Umstände und sind zur rechten Zeit am rechten Ort.

Von diesen positiven Zufällen des Glücks, die beispielsweise durch ein vierblättriges Kleeblatt oder ein Hufeisen symbolisiert werden, lassen sich die negativen Zufälle unterscheiden. Jonas hätte auch Pech haben können: Sein Schlüssel hätte in den Gully fallen und wegschwimmen können. Dann hätte ihn das Unglück getroffen, und dagegen hätte er nichts machen können.

Glücklich sein hat nichts mit Glücks-Zufällen zu tun, sondern sagt etwas über die Qualität unseres Lebens aus: Jonas hat seinen Schlüssel wieder bekommen, nun fühlt er sich rundherum wohl und strahlt übers ganze Gesicht. So hatte er sich auch gefühlt, als er im Sportunterricht oben auf der Kletterstange saß. Lange hatte Jonas für dieses Ziel geübt. Und als er es endlich geschafft hatte, stellte sich ein Hochgefühl ein. Dieses Gefühl lässt sich mit Wörtern wie Spaß, Genuss oder Freude beschreiben. Der Philosoph Immanuel Kant sagte dazu: „Glück ist die Befriedigung aller unserer Neigungen, um ein angenehmes Leben zu führen“.

Wann hattest du das letzte Mal Glück? Erzähle es deinem Freund oder deiner Freundin.

Hast du schon einmal das Wort „Pechsträhne“ gehört? Was verstehst du darunter?

Jeder ist seines Glückes Schmied

Jonas hat viele Stunden üben müssen, um die Kletterstange hinaufzukommen. Manchmal wollte er schon auf halbem Weg aufgeben, so musste er sich anstrengen. Seitdem er es aber geschafft hat, versteht er auch das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied.“ Jonas weiß jetzt, dass es verschiedene Glücksbausteine gibt. Und jeder Mensch muss sich damit sein eigenes Haus bauen, in dem er sich wohlfühlt.

Suche ein anderes Glückssprichwort und male ein Bild dazu.